

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Religion & Ethik, Ausgabe: 10

Titel: Starke Jungen, starke Mädchen - Geschlechtsspezifisch fördern (26 S.)

Produktinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

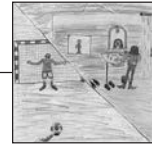
Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>



Starke Jungen, starke Mädchen - Geschlechtsspezifisch fördern

Inhaltsverzeichnis

Wissenswertes für die Erzieherin

- Warum das Thema „Starke Jungen, starke Mädchen - Geschlechtsspezifisch fördern“?
- Inhaltliche Informationen
- Praktische Umsetzung

Seite
1
2
2

Plauderstündchen - Erzähl mir was!

- Mirjam und die Rettung Moses
- Für Sie ausgewählt: Buchbesprechungen
- Buchtipps

4
7
9

Liederkiste - Sing mit!

- Ich bin ich

10

Kreativecke - Komm, mach mit!

- Genauso sehe ich aus

12

Hörst du die Stille? - Meditationsübungen

- Wer bin ich?

13

Spielmobil - Jetzt wird's spannend!

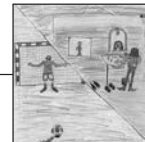
- Spiele ohne Sieger und Verlierer
- Fingerspiele und Minigeschichten

14
17

Aktion - Gemeinsam etwas erleben!

- Typisch Junge - typisch Mädchen
- Anregungen für die Elternarbeit

19
22



Warum das Thema „Starke Jungen, starke Mädchen - Geschlechtsspezifisch fördern“?

Die Kindertagesstätte ist zumeist der erste öffentliche Ort, an dem sich Kinder zum ersten Mal alleine bewegen und herausgefordert sind zu zeigen, wer sie sind. Viele neue Eindrücke müssen verarbeitet und mit dem eigenen Selbst in Einklang gebracht werden. Im Gruppenverband gibt es neue und auch andere Regeln als zu Hause. Was bisher als normal empfunden wurde, wird auf einmal in Frage gestellt. Um auf diese Situation adäquat zu reagieren, ist es vielen Kindern sehr wichtig, dass die Kindergartenregeln genau eingehalten werden. Sich in die Gruppe zu integrieren und nicht herauszufallen, sich in der Gruppe ein Selbstkonzept zu erarbeiten und an Selbstbewusstsein zu gewinnen, ist entwicklungspsychologisch gesehen die große Thematik, die Kinder zwischen 3 und 6 Jahren beschäftigt.

Wer bin ich in Abgrenzung zu den anderen? Das ist die entscheidende Frage! Wer hat was zu sagen, wer ist schon groß, wer noch klein, wer ist nach dem Mittagessen noch ein Träumlerle, wer nicht, wer kann schon schwimmen und wer nicht, wer ist ein Mädchen und wer ein Junge, wer spielt was, wer zieht was an? In dieser Phase ist die Orientierung an der zugehörigen Gruppe besonders wichtig.

Für eine geschlechtersensible Erziehung ist dabei zu bedenken, dass sich - im Gegensatz zum biologischen Geschlecht - die soziale Geschlechtsidentität in der Interaktion mit anderen Kindern entwickelt. Viele Kinder haben im Kindergartenalter schon deutliche Vorstellungen davon, welche Farben Mädchenfarben sind und welche Jungenfarben. Ebenso ordnen die Kinder Geschlechterrollen von Frauen und Männern klar zu. Elternhaus, Fernsehen, Werbung, Computerspiele und auch Bilderbücher prägen schon in der frühen Kindheit bestimmte Geschlechterzuordnungen.

Um zu vermeiden, dass sich daraus starre Stereotype und festgeschriebene Rollenvorstellungen entwickeln und eine Abwertung von Mädchen bzw. eine Festschreibung von bestimmten Verhaltensweisen geschieht, ist gerade in der Kindertagesstätte eine geschlechterbewusste Erziehung notwendig.

In verschiedenen geschlechtersensiblen Projekten in Kindertagesstätten ist deutlich geworden, dass Kinder bereits zwei bis drei Monate nach Beginn des Kindergartenjahres begonnen haben, neue Wege in der Kooperation unter Jungen und Mädchen zu finden.

Den **Bildungs- und Erziehungsplänen** entspricht das Thema der geschlechtersensiblen Erziehung von Mädchen und Jungen mit folgenden Zielen:

- beide Geschlechter als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen
- Unterschiede der Geschlechter wahrnehmen und wertschätzen
- erkennen, dass Interessen und Vorlieben nicht an die Geschlechtszugehörigkeit gebunden sind
- geschlechterbezogene Normen, Werte, Traditionen und Ideologien kritisch hinterfragen
- mit Widersprüchen zwischen der eigenen Geschlechtsidentität und Erwartungen von anderen umgehen lernen
- kulturgeprägte andere Vorstellungen über Geschlechtsidentitäten erkennen, respektieren und dennoch hinterfragen



Starke Jungen, starke Mädchen - Geschlechtsspezifisch fördern

Wissenswertes für die Erzieherin

Inhaltliche Informationen

Zum Einbinden des Junge-Seins und des Mädchen-Seins in einen gelingenden Entwicklungsprozess in der Kindertagesstätte können die folgenden Hintergrundinformationen hilfreich sein.

Biologisches und soziales Geschlecht

Während das *biologische Geschlecht* von Natur aus vorgegeben ist, entwickelt sich das *soziale Geschlecht* in der jeweiligen Kultur und Gesellschaft, in der das Kind aufwächst und geschlechtsspezifische Erfahrungen macht. Das soziale Geschlecht wird deutlich in den jeweiligen gesellschaftlichen Bedingungen und Geschlechterrollen, in Männer- und Frauenvorbildern, in männlichen und weiblichen Verhaltensnormen, in Sitten, Gebräuchen und Vereinbarungen. Weil die Entwicklung der Geschlechtsidentität schon in der frühen Kindheit einsetzt, ist die Zeit in der Kindertageseinrichtung von besonderer Bedeutung. Hier können Kinder wichtige Erfahrungsfelder für die Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität erleben. Da das soziale Geschlecht kein abgeschlossenes Persönlichkeitsmerkmal ist, sollte Mädchen wie Jungen in der Kindertageseinrichtung die Möglichkeit geboten werden, eine geschlechterflexible Identität auszuprägen. Für einen bestimmten geschlechtsspezifischen Verhaltenskodex gibt es keine biologische Begründung! Das soziale Geschlecht ist eine gewordene, veränderbare Kategorie!

Entwicklungspsychologische Aspekte

Kinder wollen und müssen sich mit dem eigenen Geschlecht auseinandersetzen und sich damit identifizieren. Dies ist eine notwendige entwicklungspsychologische Aufgabe. Die Orientierung an klaren Geschlechterrollen hat für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren unter anderem auch ein deutliches Entlastungspotential: Überzogene Eindeutigkeiten, das Dazugehören und auch das Wissen, was normal ist, gibt Kindern Sicherheit und klare Unterscheidungsmöglichkeiten. Diesem Sicherheitsbedürfnis sollten Angebote einer realen Verhaltensvielfalt zur Seite gestellt werden, um den Prozess einer geschlechtersensiblen Erziehung zu unterstützen.

Die berufliche Rolle von Erzieherinnen

Die Kindertageseinrichtung ist vorwiegend ein Arbeitsfeld von Frauen. Das bedeutet für die Auseinandersetzung mit einer geschlechterbewussten Erziehung immer auch eine Auseinandersetzung mit der Rolle als Erzieherin und als Frau. Die Reflexion des eigenen Berufsbildes und der damit verbundenen Klischees ist dabei ebenso notwendig wie Überlegungen zu der Tatsache, dass die Erziehung von Mädchen und Jungen in der frühen Kindheit vor allem von Frauen geprägt wird. Auch das Hinterfragen von geschlechterbezogenen Normen, Werten und Erziehungsideologien wie „Mädchen haben kein Interesse an Technik“ oder „Richtige Jungen müssen raufen“ gehört zur Reflexion einer geschlechtersensiblen Pädagogik und Didaktik.

Praktische Umsetzung

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass es sinnvoll ist, den pädagogischen Handlungsspielraum zum geschlechterbewussten Erziehen auszuweiten. Kinder können bei der Entwicklung ihrer individuellen Geschlechtsidentität als Mädchen oder Junge vor allem durch ein möglichst offenes Erfahrungsspektrum unterstützt werden. Das heißt, Kinder brauchen - zu Hause wie in der Kita - eine Erziehungsumwelt, die sie zu geschlechtsflexiblem Verhalten befähigt und nicht ein geschlechtstypisches, starres Handeln fördert. Folgende Maßnahmen haben sich in der Praxis bewährt:

Starke Jungen, starke Mädchen - Geschlechtsspezifisch fördern
Wissenswertes für die Erzieherin



- Erweiterung der Spielräume, in denen Mädchen und Jungen zusammen spielen können
- Jungen und Mädchen den Zugang zu geschlechtstypischen Spielformen ermöglichen
- Rollen- oder Theaterspiele ohne geschlechtsspezifische Zuordnung gestalten (z.B. Mädchen als Ritter, Jungen als Engel etc.)
- bei Wettspielen nicht das Geschlecht als Merkmal der Gruppenzuordnung nutzen, sondern die Haarfarbe, die Augenfarbe etc.

Soll in einer Kita-Gruppe geschlechterbewusst gebildet und erzogen werden, liegen pädagogische Maßnahmen gerade auch dann nahe,

- wenn Kinder selbst Interesse haben, Untypisches auszuprobieren, und Scheu davor haben oder es sich nicht zutrauen,
- wenn Kinder unter geschlechtstypischen Problemen leiden,
- wenn Kinder selbst Geschlechterfragen stellen.

Nicht zu vernachlässigen ist in diesem Zusammenhang auch die Wirkung einer geschlechter-sensiblen Erziehung auf die religiöse Erziehung und die Entwicklung von Gottesvorstellungen bei Mädchen und Jungen (Gott als Mutter oder Vater, weibliche und männliche Eigenschaften von Gott).

Wir wünschen Ihnen viele gute Erfahrungen sowohl mit dem sensiblen Blick dafür, was Jungen und Mädchen brauchen, als auch mit Beobachtungen zu einem durch Ihre Impulse bewirkten geänderten Verhalten.